

Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Gottesdienste zum Jahreswechsel 2017 – 2018
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Liebe Gemeinde: „Ich habe so einen Durst“ – gab es in Ihrem Leben einmal einen solchen Moment, in dem Sie richtig durstig waren? Denken Sie mal einen Augenblick nach, ob Sie dieses Gefühl kennen... Möglicherweise ist uns das ziemlich fremd. Uns heute in unserer Umgebung. Wir leiden durchaus auch unter diesem und jenem, aber in der Regel nicht unter wirklichem Durst. Gut, manchmal habe ich schon Durst und freue mich bei einer Wanderung auf ein kühles Bier oder trinke nach dem Joggen eine ganze Flasche Wasser auf einmal leer. Aber es ist meist schon so: Wir haben es nicht weit zur nächsten Wasserflasche und die Dauer eines Durstgefühls ist nicht wirklich lang. Das heißt, dass wir vermutlich kaum unter wirklichem Durst leiden.



Davon aber spricht die Jahreslosung für 2018 und ich möchte sie zunächst einmal wirklich beim Wort nehmen: *Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“.* Und auf dem Bild schenkt jemand aus einer Flasche bizzelndes Wasser randvoll in ein Glas. Man möchte direkt zugreifen. Aber halt, hier wird ja noch weiter eingeschenkt. Es läuft gleich über. Es gibt Wasser im Überfluss. Es sieht erfrischend kühl aus und frisch. Die angedeutete Kohlensäure macht es lebendig. Lebendiges Wasser eben...

Ein biblischer Vers als Jahreslosung wie gemacht für uns in Bad Vilbel. Wer denkt da nicht an Mineralwasser, an Hassia, an das Logo unserer Stadt, an die Flaschen an so vielen Orten im Stadtbild – im Laufe des Jahres 2018 auch hier vor unserer Kirche. Ein wirklich schöner Vers für unsere Gemeinde und für unsere Stadt – und das auch im Blick auf den Hessentag in zweieinhalb Jahren und konkret bei uns im Blick auf unser Sommerpredigtthema. Das geht nämlich um die vielen Bezüge des Wassers in der Bibel. *Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“.*

Heute bedenken wir den Vers am Wechsel der beiden Jahre. Gott verheißt lebendiges Wasser. Das ist gut, denn auch wenn wir nicht im wörtlichen Sinne Durst leiden, dürsten wir doch. Ja, die Bibel meint nicht nur den Durst und den Hunger im Wortsinn, wenn vom Dürsten und vom Hungern spricht. Gemeint ist die Sehnsucht, die Sehnsucht nach einer anderen Welt. Aus diesem Kontext ist auch die Jahreslosung aus der Offenbarung des Johannes genommen. Sie steht fast am Ende des letzten Buches der Bibel. Wir hören die Worte aus der Offenbarung 21,1-7 in der Übersetzung der Guten Nachricht.

Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“. So übersetzt es Martin Luther. „Alles neu“ will Gott am Ende der Zeiten machen. Die Tränen will er von unseren Augen abwischen und es soll keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei. Mein Gott, wie anders ist unsere Welt... Im Jemen verhungern die Menschen und werden zum Spielball der Gewalt durch die Regionalmächte. In China oder in der Türkei werden Menschen völlig willkürlich ihrer Freiheit beraubt und sitzen ohne rechtsstaatliche Verfahren in Gefängnissen. In Amerika oder Südafrika bereichern sich die Reichen immer hemmungsloser zulasten der Armen. Sand und Gestein werden ausgequetscht auf der Suche nach Erdöl. In Indien und an so vielen Orten der Welt werden die Rechte von Frauen und Kindern mit männlichen Füßen getreten. Mein Gott, wie viel Leid ist in unserer Welt. Mein Gott, wie dürstet deine Schöpfung nach Heilung, nach Frieden, nach Gerechtigkeit. Aber ich selbst ertrage die Bilder der Welt kaum noch. Ich spüre, wie ich selbst abstumpfe und mich kaum noch anrühren lasse. Und ich weiß darum, dass ich selbst ein kleines Rädchen in den ungerechten Getrieben dieser Welt bin. Wie Charlie Chaplin vor vielen Jahrzehnten kann ich die Zahnräder nicht anhalten, sondern gerade selbst zwischen sie. Aber sie drehen sich weiter, unbarmherzig, stetig, immer weiter...

Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“. Gott verheißt lebendiges Wasser als Antwort auf das Dürsten nach einer neuen Welt. Gott verheißt eine Antwort auf die Sehnsucht seiner Menschen. Aber er gibt dieses Glas des neuen Wassers als Zeichen seiner neuen Welt nicht jetzt. Jetzt gibt er uns

nur das Bild davon, die Hoffnung, die Sehnsucht: Irgendwann werde ich kommen und *dann* alles neu machen, irgendwann, zu *meiner* Zeit...

Bis dahin aber will Gott diese Sehnsucht nach lebendigem Wasser in uns lebendig halten. Mein Glaube stellt mich schon jetzt in Gottes weiten Raum, wie wir mit Psalm 31 zu Beginn des Gottesdienstes bekannt und gebetet haben. Und zu diesem weiten Raum gehört diese Hoffnung, diese Sehnsucht, dieses Dürsten nach einer anderen Welt, nach *seiner* anderen Welt. Gott will in uns diese Sehnsucht lebendig halten, damit sie die Gegenwart verändert – schon jetzt – obwohl sie doch auf eine vielleicht noch sehr ferne Zukunft hin ausgerichtet ist. Auch wenn die Erfüllung der biblischen Sehnsucht nach der neuen Welt in der Zukunft liegt, soll sie doch die Gegenwart verändern. Will sie mein Leben verändern schon jetzt. Das lebendige Wasser soll ich schon jetzt schmecken dürfen. So Sie eines der verteilten Wassergläser bei sich haben, nehmen Sie doch einen Schluck!

Liebe Gemeinde, was macht Wasser eigentlich lebendig? Wodurch wird Wasser lebendiges Wasser? – Ein erster Impuls könnte sein: Es ist die Kohlensäure. Wenn es bizzelt eben. Als Jesus in Samarien eine Frau an einem Brunnen trifft, da kommt er mit ihr ins Gespräch – und sie reden so richtig schön aneinander vorbei: Wo die Frau vom Wasser aus dem Brunnen spricht, da spricht Jesus vom Wasser des ewigen Lebens, von lebendigem Wasser. Das Wasser des Lebens, lebendiges Wasser, die Quelle des Lebens: Ganz alte Bilder der Bibel, die alle zusammen andeuten, dass da mehr ist als das Irdische, als die irdische Dimension des Wassers. Gott ist die Quelle des Lebens und seine Liebe zu uns ist wie lebendiges Wasser. Und dieses Wasser bekommen wir umsonst! Umsonst? Ja: Es gibt etwas umsonst! Kaum zu glauben: Umsonst! Hassia wird sein Geschäftsmodell nicht ändern können und das bizzelige Vilbeler Wasser der Welt umsonst geben. Das erwartet gewiss auch niemand. Aber das lebendige Wasser, von dem der Seher Johannes spricht, das bekommen wir wirklich umsonst. Eine sehr reformatorische Aussage: Kein Geld, keine Leistung, kein Einhalten der Gebote – nichts davon ist Voraussetzung für das lebendige göttliche Wasser. Es ist umsonst.

Und dieses Wasser verändert alles wie Wasser in der Dürre alles verändert. Ich erinnere mich an den Big Tree in Südafrika. Es ist ein riesiger Baum. Er kann über Jahre Dürre aushalten. Aber wenige Regentropfen bringen ihn dann sofort neu zum Aufblühen. Es gilt für einen solchen Baum, es gilt für Durst leidende Menschen. Es gilt für unser aller Durst leidende Seelen. Seit Jesaja und bis Johannes den Seher malt Gott uns die Bilder seiner neuen und anderen Welt vor unsere Augen. Diese Bilder sollen lebendiges Wasser sein in unsere Sehnsucht hinein, hinein in unsere Sehnsucht nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Harmonie, nach Leben. Dieses göttliche „Ich mache alles neu“ soll uns lebendiges Wasser sein und uns neu aufblühen lassen wie einen Baum in der Dürre. Dafür stärke Gott diese Hoffnung in uns, damit wir neu aufblühen in unserer Welt. Das lebendige Wasser Gottes will uns neu aufblühen lassen gegen alle Not, die wir in der Welt erleben – in der großen weiten Welt und manchmal auch in der kleinen Welt unseres Lebens. Gegen alle Not und in aller Not will Gott uns mit seinem lebendigen Wasser neu aufblühen lassen. Umsonst will er uns sein lebendiges Wasser geben. So können wir als Christinnen und Christen für andere zu Hoffnungsboten werden, weil wir mitten in den Nöten dieser Welt gespeist und gestärkt werden vom lebendigen Wasser, das Gott schenkt. Mit seinem lebendigen Wasser nimmt Gott uns schon jetzt in seinen großen weiten Raum und ich darf erkennen: Da ist mehr als die Nöte dieser Welt, so real sie auf Erden auch sind. Da ist mehr und ich darf davon kosten, darauf hoffen, davon leben schon jetzt. Gott will alles neu machen und schon jetzt will er bei mir damit anfangen. Schon jetzt davon ich davon kosten und daraus leben – und so zum Hoffnungsboten werden für andere. Ich selbst darf sein wie der blühende Baum in der Dürre, der umsonst vom Wasser des Lebens bekommen hat. Amen.

